

Edda Ahrberg zu:

Anita Wille. Nachruf auf eine selbstbewusste Frau



Anita Wille wird als Anita Hildebrandt am 12. Mai 1931 in Gräfenhainichen geboren. Sie erlernt den Beruf der Verkäuferin, arbeitet in einem Restaurant und träumt von einer eigenen Familie. Doch es kommt ganz anders. Angehörige sowjetischer Sicherheitsorgane verhaften sie im April 1951 kurz vor ihrem 20. Geburtstag, wenige Tage vor der geplanten Hochzeit. Sie kommt in das Zuchthaus "Roter Ochse" nach Halle (Saale), wo ein sowjetisches Militärtribunal sie am 29. Januar 1952 unter dem Vorwurf der Spionage und Sabotage zu 25 Jahren Arbeitsbesserungslager verurteilt. Die Begründung: Ihr westdeutscher Verlobter soll Spionage betrieben und sie davon gewusst haben. Ihre Unkenntnis war ihr in den Verhören nicht geglaubt worden. Im Mai des gleichen Jahres wird sie zur Zwangsarbeit in die Sowjetunion transportiert, nach Workuta hinter den Polarkreis. Schwerste Arbeit erwartet sie dort unter menschenfeindlichen Bedingungen. Zusammen mit anderen Gefangenen muss sie bei Eiskälte und Schneesturm die Gleise vom Schnee befreien, im Sommer die Mücken aushalten. Nach dreieinhalb Jahren darf sie im Zuge der Verhandlungen Konrad Adenauers mit Moskau zurück nach Deutschland. Zwei Wochen nach ihrer Haftentlassung im Herbst 1955 in die DDR flieht sie nach West-Berlin und lernt auf einer Weihnachtsfeier den ehemaligen Workuta-Häftling Waldemar Wille kennen, nun persönlich. Sie war ihm bereits im "Roten Ochsen" während der Untersuchungshaft "begegnet", dort allerdings nur durch Klopfzeichen aus Zelle 135. 1958 heiraten beide.

Anita Wille nimmt über viele Jahre an den Treffen der Lagergemeinschaft Workuta/GULag Sowjetunion teil. Sie bringt sich immer wieder in Diskussionen über den Haftalltag, besonders den der Frauen, ein. 1999 erfolgt die Rehabilitierung durch die Russische Generalstaatsanwaltschaft. 2004 besucht sie mit zwei Haftkameraden Workuta. Die Begegnung mit den jetzt dort lebenden Menschen hilft, das eigene Erlebte einzuordnen: "Für mich war es gut, dass ich hier war. [...] Was mich sehr beeindruckt hat, war, als wir auf dem Friedhof waren und als wir [...] das Treffen hatten mit den alten Frauen, die das gleiche Schicksal wie wir erlebt hatten, und wir mit ansehen mussten, wie armselig die hier wohnen."

Als Zeitzeugin berichtet sie mehrfach über ihre Haftzeit. Ihr ist wichtig, dass diese Zeit nicht vergessen wird. Ihr Fazit lautet in einer Fernsehdiskussion 2008: "Ich sage immer: Unter den primitivsten Verhältnissen, wenig zu essen, schwere Arbeit - aber du stirbst nicht!"

Bis zuletzt hält Anita Wille telefonisch Kontakt zu ehemaligen Mitgefangenen und deren Familien. Am 15. Januar 2023 verlässt sie im Alter von 91 Jahren die Kraft. Ihre klare und deutliche Stimme, ihr Lächeln und ihr Humor fehlen zukünftig in der Aufarbeitungslandschaft.